

Gottes Dienst an uns: „Du entfachst das Feuer in uns“

In unserer Feier zum Abschluss der Tagung sollten vielfältige Aspekte des Feuers als göttlicher Kraft sichtbar werden. Gott selbst erscheint im Feuer im Ersten Testament, die heilige Ruach wird als Feuer beschrieben, das Menschen ihre Angst überwinden lässt und ihnen Mut gibt, sich auf Gott und Menschen einzulassen. Das Brennen der göttlichen Flamme bezeichnet in den Evangelien auch die Liebe in den Herzen der Menschen, die sich am Beispiel Jesu von Nazaret entzündet und die Kälte der Not und Einsamkeit überwindet. Feuer ist erfahrbar als wärmende und heilende Kraft, als Zeichen der Geborgenheit und der Gemeinschaft, aber auch als gewaltige Macht der Feuersbrunst, die Altes hinwegfegt und Neubeginn schenkt. Die Dynamik des entfachten Feuers, die Bewegung seiner Flammen, symbolisieren Veränderung und Wandlung. Im freien Austausch über die biblischen Texte kam auch immer wieder zum Ausdruck, dass das Feuer der Ruach frei macht und uns zur Begegnung mit Menschen anderer Kulturen und anderen Glaubens ermutigt.



Im Mittelpunkt des Wortgottesdienstes stehen biblische Texte über das Feuer. Das Bild des flammenden Vulkans, das Frauen in einem Workshop als Sinnbild der in den Tiefen unserer Seelen verborgenen Kräfte der Veränderung und Erneuerung, der dynamischen Kraft unseres ausbrechenden heiligen Zorns über Ungerechtigkeiten und Verkrustungen, entwarf, wird zum Blickfang neben der in Feuerfarben gestalteten Mitte, in der Brot und Wein und die Kerze der Initiative standen.

Lieder und Tänze schließen diese Feuererfahrungen für alle Sinne erfahrbar auf. Darum endet diese Feier auch mit dem Feuertanz der Hoffnung: „Todo cambia“ - alles ändert sich, auch das, was uns Frauen heute noch an von Amtsmännern gesetzten Grenzen anscheinend unverrückbar entgegensteht.

Du entfachst das Feuer in uns

Einstimmung:

„Wir feiern die schöne Flamme, die lebendige Ruach, die in der Geschichte Gottes mit den Menschen aufleuchtet. Wir feiern die Schöpferin Liebe, die

im Leben von Jesus von Nazaret für uns sichtbar wurde und uns zu einem Leben in Fülle befreien will.“

Lied zum Beginn: Schöne Flamme

Gebet:

Ruach, komm auf unsere Zungen, löse Furcht und banges Schweigen, gib uns Mut zum Unmut ein, niemals mehr wollen wir sprachlos sein.

Ruach, komm in unsre Augen, löse Film und blindes Glauben, gib uns Mut zum Sehen ein, niemals mehr wollen wir lichtlos sein.

Ruach, treibe unsren Willen, wecke Zorn und schenke Atem, gib uns Mut zum Werden ein, niemals mehr wollen wir harmlos sein.

Ruach, küsse unsre Hände, stärke Kraft und Zärtlichkeiten, gib uns Mut zum Handeln ein, niemals mehr wollen wir machtlos sein.

Ruach, heile allen Mangel, eine Körper, Geist und Seele, gib uns Mut zur Freundschaft ein, niemals mehr wollen wir gottlos sein.

Eine entzündet ein Licht am Feuer der Kerze in der Mitte, das Licht wird von Frau zu Frau weiter gereicht. Begleitende Worte:

„Das Feuer der Ruach, von Gott den Menschen gegeben, breitet sich aus, indem wir es teilen und weitergeben.“

Bibellesung: Feuerstellen

Ex. 3,1-3 Gott im Dornbusch, der brennt und nicht verbrennt

Ex. 13,21: Gott ist bei seinem Volk in Wolkensäule und Feuersäule

Lk. 12,49: Jesus, gekommen, um Feuer auf die Erde zu werfen

Lk. 24,32 Die Emmausjünger: Brannte uns nicht das Herz?

Freier Gedankenaustausch

Lied: Du kannst der erste Funke

*Du kannst der erste Funke in einem Feuer sein,
das alle Waffen für die Pflüge schmilzt.*

*Fürchte dich nicht, fürchte dich nicht,
auch wenn der Gegenwind peitscht,
fürchte dich nicht.*

Text: Christa Peikert-Flaspöhler; Melodie: Reinhard Horn 1984

Freie Fürbitten, jede stellt bei ihrer Bitte (laut ausgesprochen oder schweigend) ihr Licht um die Mitte herum, so dass sich ein Lichterkreis ergibt als Sinnbild für die verbindende Kraft gemeinsamen Betens.

Tanz: Die wärmende Kraft des Feuers

Vaterunser

Gott, unser Vater und unsere Mutter...

Mahlfeier: Brot und Wein stärken
das Feuer in uns.

Jesus hat alle eingeladen an seinen Tisch. Er hat uns eingeladen, Teil zu haben an der Liebe Gottes. Darum wollen wir jetzt gemeinsam Mahl halten.

Mahl, Dankmahl, Abendmahl,
Dank-Mahl von Anfang an
Dank, dass Gott zu den Menschen hält,
von Anfang an und immer.

Wir wollen Gottes Ruach auf diese Gaben herabrufen:

Lied:

Wärme kalte Not, heile Schöpferin, segne Wein und Brot, schenke Neubeginn.

Zu den Gesten des Brot- und Weinsegens:

Wie die Gläubigen in den ersten Gemeinden, wie unsere Vormütter, Vorväter und alle Geschwister im Glauben wollen wir uns erinnern:

Am Abend bevor er gemordet wurde

nahm Jesus das Brot, dankte und brach es und sprach:

Das ist mein Leib, der für euch gegeben wird;

tut dies zu meinem Gedächtnis.

Nach dem Mahl nahm er den Kelch und sprach:

Dieser Kelch ist der Bund in meinem Blut;

das tut, so oft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis.

So wollen wir Brot und Wein miteinander teilen.

Austeilen des Mahles: Die Gaben werden von Frau zu Frau mit einem Segenswunsch weitergegeben.

Stille

Segen:

Wir sollen ein Segen sein – hast Du Abraham, Sara und Hagar ins Herz geschrieben – und auch uns beim Ökumenischen Kirchentag.

Wir wollen ein Segen sein – in dem wir uns für Menschen anderer Kulturen und Überzeugungen öffnen – auch dabei erfahren wir immer mehr über unsere eigene Spiritualität.

Wir sind ein Segen – wenn wir den Mut haben, unsere persönliche Überzeugung zu leben und auszusprechen.

Wir sind ein Segen – wenn wir trotz mannigfaltiger Verletzungen nicht verhärten und nicht resignieren.

Wir sind ein Segen – wenn wir die uns eigenen Kräfte und Stärken erkennen, fördern und fruchtbar werden lassen.

Abschlussstanz: Todo cambia - Alles ändert sich.